

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tagesblatt“ Riesa

Amtsblatt

Gründungsnummer
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 80.

Sonnabend, 7. April 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Vertreter bei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzukommen und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 nun breite Werbefläche (Zeile 7 Zeilen) 20 Pf. Ordnung 15 Pf. zuzurechnend und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Beide Tarife. Besondere Rabatte erteilt, wenn der Betrag vorab durch Abrechnung eingezahlt werden muß oder der Auftraggeber in Kontants gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigenbeilage „Nachrichten an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt (Feuers- oder sonstiger unvorhersehbarer Störungen des Betriebes der Druckerei, der Expedition oder der Beförderungen) übernehmen wir keine Verantwortung. — In der Redaktion: Dr. G. H. Müller. Druckerei: Friedrich Müller & Co., Großenhain. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 20, Gröbza. Fernsprecher: 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Am 1. Osterfeiertage bleibt die Abfertigung für Besagene in Web-, Textil-, Strick- und Schuhwaren geschlossen.
Großenhain, am 7. April 1917.

Kartoffelarten betr.

Mit dem 15. April laufenden Jahres verlieren die für die gegenwärtige Kartoffelverorgungsperiode ausgedehnten, zum wöchentlichen Kartoffelbezug durch die Gemeinde berechtigten Kartoffelarten ihre Gültigkeit.
Mit Gültigkeit vom 16. April 1917 ab werden neue Kartoffelarten auszugeben.
Die Königl. Amtshauptmannschaft weist darauf hin, daß die alten, bis zum 15. April 1917 in Geltung befindlichen Kartoffelarten, auch wenn sie voll verwendet sind, also der letzte, auf die Zeit vom 9.—15. April 1917 laufende Abschnitt abgetrennt ist, sorgfältig aufzubewahren sind, da die Ausgabe der neuen Kartoffelarten nur gegen Rückgabe des Bestandes der alten Kartoffelarten erfolgen kann.
Großenhain, am 4. April 1917.
Nr. 932 b F. II A. Der Kommunalverband.

Ermittlung des Einwohner im Kommunalverband für statistische Maßnahmen.

Mittwoch, den 11. April 1917.
Findet im Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain eine Pählung aller Personen statt, die vom Kommunalverband mit Brot bez. Vieh zu versorgen sind.
Der Kommunalverband ersucht um Anwesenheit, auf die Pählung noch besonders hiermit hinzuwirken.
Die Hauseigentümer bzw. deren Stellvertreter sind verpflichtet, den ihnen rechtzeitig zugehenden Pählungsbescheid nach dem Stand vom 11. April 1917 auszufüllen. Hierbei sind die auf der Rückseite der Pählungserläuterung enthaltenen Erläuterungen genau zu beachten.
Die Hauseigentümer bzw. deren Stellvertreter haben die Pählungsbogen von ihren Mietern einzuholen und am 12. April 1917 zum Pählen bereit zu halten.
Wer sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben zu machen oder wer wesentlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Großenhain, am 5. April 1917.
861 a F. II A. Der Kommunalverband.

Abgabe von Haserlöcken.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 4. dieses Monats wird bekannt gegeben, daß die Abgabe der Haserlöcken nicht auf den Abschnitt 1 sondern auf den Abschnitt 2 der grünen Warenbezugskarte zu erfolgen hat.
Großenhain, am 6. April 1917.
873 a F. II A. Der Kommunalverband.

Zählung der mit Brot bezw. Vieh zu versorgenden Personen in der Stadt Riesa.

Zur Durchführung der vom Kommunalverband Großenhain angeordneten Pählung der mit Brot bezw. Vieh zu versorgenden Personen im Bezirk werden am Dienstag, den 10. April 1917 durch Boten den Hauseigentümern bzw. deren Stellvertretern Pählungsbogen zugehändigt. Die Hauseigentümer bzw. deren Stellvertreter sind verpflichtet, die Pählungsbogen sofort nach Empfang an die einzelnen Haushaltungsvorstände bzw. deren Stellvertreter im Grundbuch zu verteilen.
Wer bis Dienstag, den 10. April 1917 abends 7 Uhr noch nicht im Besitze eines Pählungsbogens ist, hat einen solchen im Rathaus, Polizeiwache zu entnehmen. Die Pählungsbogen sind nach dem Stand vom 11. April 1917 gewissenhaft auszufüllen.
Die Hauseigentümer bzw. deren Stellvertreter haben die Pählungsbogen von ihren Mietern zu sammeln und von Donnerstag, den 12. April 1917 früh 8 Uhr ab zur Abholung bereit zu halten. Die Pählungsbogen, welche bis 12. April 1917 nachmittags 6 Uhr nicht abgeholt sein werden, sind früh umgehend im Rathaus, Polizeiwache, abzugeben.
Der Rat der Stadt Riesa, den 7. April 1917.

Bekämpfung der Blutlaus.

Zur Abwendung des großen Schadens, den dem Obstbau, dessen alljährlicher Ertrag gerade in der Zeit mit allen Mitteln zu fördern ist, durch die Blutlaus droht, ist es nötig, daß mit allen Mitteln rechtzeitige und allseitige gegen diese Schädlinge vorgegangen wird. Ein einziger nichtbereinigter Baumbestand ist nicht zu übersehen. Um die Befehle von Obstbäumen über die Entzündung des Schädlings zu unterstützen und mit den wirksamsten Vertilgungsmitteln bekannt zu machen, hat das Königl. Ministerium des Innern eine leichtfertige Bekämpfung der Blutlaus und der wirksamsten Bekämpfungsweg unter Angabe der hierzu geeigneten Mittel drucken lassen. Ein Abdruck dieser Beschreibung hängt im Rathaus und in dem städtischen Anschlagkasten am Kaiser-Wilhelm-Platz — Ecke Wilhelmstraße — aus.
Die Befehle von Obstbäumen werden verlangt, bei eigener Verantwortung dafür besorgt zu sein, daß ihre Obstbäume sofort auf das Vorhandensein der Blutlaus untersucht werden, und daß die zur Vertilgung der Blutlaus erforderlichen Arbeiten sofort in

Vertikales und Schickliches.

Riesa, den 7. April 1917.

Das kleinste Opfer.
Ein Brief aus dem Felde.

Ich kann mir nicht helfen, ich habe immer geglaubt, daß — nämlich gesprochen — der Anleihenzeichner der Heimat eigentlich derjenige Patriot ist, von dem das Vaterland am wenigsten verlangt.
Wir Soldaten sehen nun im dritten Jahre in Trep und Rufe für das bedrohte Vaterland, sind von unserer Familie getrennt, wissen nicht, wie's nach dem Kriege wird, ob wir gleich wieder Arbeit finden, ob ich die Kunst der Landwirtschaft erlernen darf. Unseren Frauen geht es, was die weltlichen Opfer anlangt, noch schlimmer. Wir Soldaten haben auch im Felde manchmal ruhigere Stunden, wenn es schlecht ja nicht unangenehm ist. Unsere Frauen aber machen da keinen Unterschied. Der

Mann ist im Krieg; er schneidet für sie also ohne Unterlaß in höchster Lebensgefahr und zwar vielleicht gerade zu einer Zeit, wo er im sicheren Quartier quieschungsvergnügt sein Weibchen raucht. Alles das, was ununterbrochen an den Herden unserer Angehörigen jetzt, diese unablässige Spannung, diese immerwährende aufregende Ungewißheit: ich weiß nicht, ob ich sie einsuchen möchte gegen das Schicksal des Frontsoldaten, der zwar manchmal übel in der Tinte liegt, aber doch im allgemeinen weiß, um was es sich handelt.
Auch die Arbeiterkassen in der Heimat leisten Ungeheures. Alter, Gesundheit, Schonung der Kräfte spielen keine Rolle. Nebenstunden werden leichten Herzens gemacht, aber die Knappheit der Zahlung tröstet man sich auf bessere Zeiten.
Der deutsche Soldat und die deutsche Frau und der deutsche Arbeiter, die in dem Kriege die drei Säulen der Nation bilden, nur der Anleihenzeichner ist der einzige, der

für seine patriotische Tat eine Belohnung erhält, nämlich 5 Prozent Zinsen, einen Betrag, den er anderwärts mit dieser Sicherheit niemals für sein Geld erhalten würde.
Ich bitte, mich nicht mitzuwerden; ich will nicht sagen, daß der Anleihenzeichner kein Patriot wäre. — Im Gegenteil, wenn es gilt, den Gegner mit den Gelbrollen zu schlagen, so ist er der wichtigste Kämpfer, ich meine nur, im Vergleich zu den übrigen Volksgenossen kostet es den Anleihenzeichner nicht nur die geringste Mühe, seiner vaterländischen Pflicht durch leichfertige Vergabe seines Geldes nachzukommen, sondern er wird auch noch reichlich dafür entschädigt.
Daher hat mich — offen gekunden — die Anleihenpropaganda, die zurzeit in den Blättern der Heimat ihr großes vaterländisches Werk verrichtet, in gewisser Beziehung doch auch wieder merkwürdig berührt. Wenn ich fragen darf, so möchte ich irgendetwas beitragen, was zu kaufen oder was zu verkaufen, so muß ich dem Betreffenden doch Geld mitgeben, oder das Handwerkszeug, das zur Er-

griff genommen werden. Hinsichtlich der Befolgung der vorerwähnten Anordnung wird in nächster Zeit eine Revision stattfinden.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnungen und die Unterlassung der zur Vertilgung der Blutlaus notwendigen Ausführungen werden nach § 308 B. St. G. B. des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Außerdem haben Eigentümer zu erwarten, daß die Obstbaumbestände gegen Einschubung der entkandenten Kosten zwangsweise bereinigt werden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 7. April 1917. S. 20.

Stillschuldente gesucht.

In großem Maße werden Stillschuldente gesucht. Einwöchige Abstinenz vorbestellen. Nähere Auskunft erteilt der Oberwachmeister. Bei ihm sind auch Meldungen persönlich anzubringen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 7. April 1917.

Wir haben hierzu bekannt, daß im Jahre 1917 die Gemeindefiskalbeiträge mit 140% der Tarifhöhe (wie im Vorjahre) zur Erhebung kommt. Es entfallen 10% auf die Stadthauptkasse, 65% auf die Schulden und 15% auf die Gemeindebeihilfe.
Als Zahlungstermine sind der 30. April, 1. Juli und 30. September bestimmt worden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 7. April 1917. S. 21.

Städtische Fortbildungs- und Fachschule Riesa.

I. Der Unterricht findet vorläufig weiter in der Karolafschule statt.
Er beginnt Montag, den 16. April nachm. 2 Uhr. Die Schüler haben sich an den Tagen vor den Ferien angegebenen Tagen zur angegebenen Zeit in der Karolafschule einzufinden.
II. Alle von auswärts anwesenden Fortbildungsschüler haben sich am Montag, den 16. April 1917, nachm. 2 Uhr im Amstimmer der Karolafschule anzumelden.
III. Alle Oftern 1917 aus der Volksschule entlassenen Knaben haben sich zu gleicher Zeit, Montag, 16. April 1917, nachm. 2 Uhr in der Karolafschule mit ihrem Schulzeugnis und Schreibwaren einzufinden, ebenso auswärtige wohnende junge Leute, die die hiesige Fortbildungsschule besuchen wollen. Verzögerte Anmeldung wird als ungerechtfertigtes Verfehlen behandelt.
7. April 1917. Der Direktor der Fortbildungs- und Fachschule. Dankwart.

Handelschule Riesa.

Die Aufnahmeprüfung der für die Lehrlingsabteilung und Volksschule angemeldeten Schüler findet Sonnabend, den 11. April, vorm. 8 Uhr, die der Schülerinnen Sonntag, den 16. April, vorm. 8 Uhr statt.
Tafel sind die Schulzeugnisse abzugeben.
Riesa, den 7. April 1917. Die Direktion der Handelsschule, C. Lehn.

Wir vermitteln kostenlos

Zeichnungen

auf die bis Montag, den 16. April, mittags 1 Uhr aufliegende

6. Kriegsanleihe

Kurs: 98.00 v. S. für 5%ige Reichsanleihe — freie Stücke —, 97.80 " " Reichsschuldschuldensfordernngen, 98.00 " " 4%ige Reichsschuldensfordernngen.
Die Verwaltung und Verwahrung von Kriegsanleihen und anderen sicheren Wertpapieren übernehmen wir ebenfalls vollständig kostenfrei.
Sparkasse der Stadt Riesa.

Volksschule Riesa.

Die Zeitspendung beginnt nach den Feiertagen bereits am Dienstag.

Volksschule Gröbza

Anmeldungen zur Volksschule werden Montag vormittags 11—1 und nachmittags 5—7 Uhr in der Volksschule angenommen. Mitzubringen sind Lebensmittelfortifikarte sowie Fleisch-, Warenbezugs- und Kartoffelkarten oder Kartoffeln. Die Bezahlung hat auf eine Woche im Voraus zu erfolgen.
Gröbza, am 15. Februar 1917. Der Gemeindevorstand.

Kriegsanleihe-Zeichnungen in Gröbza

Die unterzeichnete Sparkasse nimmt Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe in Höhe von 5, 10, 20 und 50 Mark entgegen.
Die Zeichner erhalten Kriegssparbücher über die gezeichneten Beträge ausgefertigt. Die Beträge werden mit 5% verzinst. Die Gemeinde Gröbza haftet für diese Zeichnungen und zeichnet hierfür Kriegsanleihe.
Nähere Auskunft erteilt die Sparkassen-Verwaltung Gröbza.

... und verlangt, wir sollen ihre Stimmen hören, so sind sie uns doch nicht verlegen, daß wir uns die Stimmen der ...

Das sind lauter Verleumdungen, die so klar auf den ...

Zwischen beiden Möglichkeiten die richtige Wahl zu treffen, ist wahrhaftig keine Kunst.

Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Feldwebel Herr Albert ...

Die silberne Militär-St.-Georgs-Medaille wurde dem ...

Die silberne Militär-St.-Georgs-Medaille wurde dem ...

Praktische Winke. Von dem in Berlin Otto ...

Lehrkursus über Vermögensverwaltung. Die Frauen- und Mädchen-Ordnung ...

Größer Gefährdung. In Merz ...

W. Weniger aber besser! Die Anführung ...

Kohlenversorgung. Die bereits bekanntge- ...

... und verlangt, wir sollen ihre Stimmen hören, so sind sie uns doch nicht verlegen, daß wir uns die Stimmen der ...

... und verlangt, wir sollen ihre Stimmen hören, so sind sie uns doch nicht verlegen, daß wir uns die Stimmen der ...

... und verlangt, wir sollen ihre Stimmen hören, so sind sie uns doch nicht verlegen, daß wir uns die Stimmen der ...

... und verlangt, wir sollen ihre Stimmen hören, so sind sie uns doch nicht verlegen, daß wir uns die Stimmen der ...

... und verlangt, wir sollen ihre Stimmen hören, so sind sie uns doch nicht verlegen, daß wir uns die Stimmen der ...

... und verlangt, wir sollen ihre Stimmen hören, so sind sie uns doch nicht verlegen, daß wir uns die Stimmen der ...

... und verlangt, wir sollen ihre Stimmen hören, so sind sie uns doch nicht verlegen, daß wir uns die Stimmen der ...



Graf Luckner, der Führer des deutschen Mittelmeer-Kreuzers „Seeadler“

Zum Schrecken unserer Feinde ist eine neue „Wölfe“ auf- ...

Brandstiftungsapparate, die erst nach drei bis fünf Stun- ...

— Zur Lage der Elbe-Schiffahrt wird gefach- ...

— Deutscher Eisenbahnerverband. Die ...

— Strohkrastfutter. Die Landwirte der ...

— Nürnberg. Dem Oberbürgermeister der ...

— Seerhausen. Am 1. Osterfesttag findet eine ...

— Tiesau. Der Soldat Otto Frenzel, Sohn des ...

— Dresden. Vom 7. April ab ist die ...

— Augustsburg. Jedenfalls infolge der ...

— Ramen. Mitternachtsfeier Schönher in Grüngrä- ...

— Schopau. Zur Beschaffung von ...

Max Plüsch, Riesa, Bismarckstr. 13a, empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. Maler-, Tapezierer- und Anstreicher-Arbeiten.

Sechste Kriegsanleihe.

Zeichnungen hierauf nimmt entgegen
Riesjaer Bank.

Wohltätigkeitsverein Sächs. Fechtschule Verband Rönchritz.

1. Osterfeiertag
im Gasthof Rönchritz öffentliche Theateraufführung
Die Grossstadtluft.

Schwank in 4 Akten.
Anfang 7,8 Uhr.
Eintritt: Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

2. Osterfeiertag bleibt mein
Geschäft geschlossen.
Ernst Müller Nachflg.

Alwin Dähnert
Herta Dähnert geb. Marx
Vermählte.
Riesa Ostern 1917 Gausitz.

Martl Burkhardt
Alfred Löttsch
z. Zt. Funker i. Tel.-Btl. 7 Dresden
beehren sich ihre Verlobung hierdurch anzukündigen.
Grüba Ostern 1917 Riesa.

Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Voigt
Otto Wegener.
Nieskritz. Döben.

Martel Marth
Arthur Schulze
Verlobte.
Riesa, Leipzig, Schleußig, Ostern 1917.

Nach langen schweren Leiden ist heute in dem
Herrn entschlafen mein innigstgeliebter Gatte, unser
treusorgender, guter Vater und Schwiegervater,
Herr Wilhelm Lau
im Alter von 49 Jahren.
Riesa, Bismarckstr. 44, am 7. April 1917.
In tiefster Schmerz Emma Lau
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Dienstag mittags 2 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.

Für die uns in so reichem Maße be-
wiesene Teilnahme und der lieben Jugend
für den schönen Nachruf bei dem so
schmerzlichen Verluste unseres unverge-
hlichen lieben Sohnes und Bruders, des Grenadiers
Richard Lauchnik
sagen wir hierdurch unsern
innigsten Dank.
Neu-Weida, den 7. April 1917.
In tiefster Trauer
Familie Bernhard Heinrich.

Vereinsnachrichten

Schützengildeverein. Mittwoch 9 Uhr Versammlung
Kronprinz.
Verein der Beamten der Königl. Sächs. Staats-Eisen-
bahnen Ortsgruppe Riesa. Die diesjährige Hauptver-
sammlung findet Dienstag, den 10. April, abends
9 Uhr im Wettiner Hof statt.

Waldschlößchen Röderau.

Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr.
Spielleitung Herr Paul Schön, Chemnitz.

Die wir nicht wiedersehen
Schauspiel in 3 Akten aus Deutschlands großen Tagen.
In Civil
Militärschwank in 1 Akt.
Abendkasse: 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 80 Pfg.
Vorverkauf: 1. —90 2. 70
bei Hrn. Barbier Heinicke u. im Waldschlößchen zu haben.
Militär halbe Preise!
Nachmittags 4 Uhr
Kindervorstellung.
Eintritt 15 und 25 Pfg., Erwachsene 50 Pfg.
Am 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr

Leipziger
Flügel-Rüffer-Sänger.
Vollständig neuer Spielplan
u. a.: „Der seltsame Florian“, „Feldwebels Geburtstag“.
Abendkasse: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.
Vorverkauf: 1. 70 2. 50
bei Hrn. Barbier Heinicke u. im Waldschlößchen zu haben.
Militär halbe Preise!
Zu zahlreichen Besuch ladet freudl. ein Alfred Jentsch.

Verein für das Deutschtum im Ausland

Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Riesa.
„Lehrkursus über Vermögensverwaltung“.
Anfang Mai findet im Realprogymnasium in den Abendstunden durch Frau
Käthe Weiskner-Riesa ein Lehrkursus über Vermögensverwaltung statt, zu dem sich
Frauen und Mädchen, auch Nichtmitglieder des Vereins, melden können. Der Lehrgang
umfaßt 20 Doppelstunden, von denen wöchentlich zwei abgehalten werden. Die Kosten
betragen 20 M. für den Kursus. Anmeldungen bittet der Verein an die erste Vorsitzende
Frau Baumeister Selig, Friedrich-Auguststr. (Fernsprecher 67) zu richten.
Frau Elise Deim, 1. Vorsitzende.

Rennen zu Dresden

Osternmontag, am 9. April, nachm. 2¹/₂ Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz.
Einfahrt: ab Dresden Hauptbhf. 1¹/₂ 2¹/₂ nachm. ab Riesa 5¹/₂ 5¹/₂ nachm.
Rückfahrt: Totalitaraufrufe für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze
Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden,
Prager Straße 8, l., wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab bis 2 Stunden
vor Beginn der Rennen angenommen. Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Die Verlobung ihrer Kinder
Martha und Fritz beehren sich
anzukündigen
Oberkontrollassistent
W. Pettrich und Frau
Riesa, Klötzorstr.
Hermann Herold
und Frau
Leuben bei Dresden.
Martha Pettrich
Fritz Herold
Postassistent, z. Zt. im Hoerodienst.
Verlobte
Ostern 1917.
Riesa Leuben bei Dresden.

Seute früh verschied nach langem, schweren Leiden unser herzenguter
Sohn und Pflege Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Otto Bierig
in seinem 34. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefer Trauer an
Familie Lamm nebst Angehörigen.
Neu-Weida, Riesa, Weida i. Thg., Leipzig.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Gewerbeverein.

Montag, den 9. April (2. Osterfeiertag),
abends 8 Uhr findet im Saale des Restaurant
„Elbterrasse“, hier, der verschobene
Bildbilder-Vortrag
über Schönheiten und Volksgeschichten im Erzgebirge statt
Herr Landschaftsphotograph Landgraf, Jwisau.
Apparat von Herrn Werner.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehöri-
gen ergebenst eingeladen und um zahlreichen Besuch ge-
beten.
Der Vorstand.

Kriegs-Theater in Henda (Goldener Adler).

2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr.
Direktion des Theater in Riesa.
Intime Bühne! Mehrfaches Gastspiel!
Vollständig mit Gesang

Natur und Kunst
oder: Die Tochter der Freiheit.
Am Klavier Hr. Mosig, Klavierlehrerin.
Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellung.

Frau Holle
oder Goldmarie und Bescherte.
Um zahlreichen Besuch bittet verw. Frau Richter u. Familie.
Bettel werden nicht getragen!

Hotel Kaiserhof.

1., 2. und 3. Osterfeiertag das beliebte
Unterhaltungskonzert.
Eintritt 20 Pfg. Anfang 4 Uhr.
Von 8 Uhr an Eintritt frei.
Spezialität: Silberhäuter Würchen mit Startoffizialat.
Um äuligen Zuspruch bittet Albert Starck.

Felle

Paul Junger, Gerberstr.
Großenhainer Str. 31.
Alle Arten
FELLE
kauft zum höchst. Tagespreis
Otto Weiskner,
Wollhandlung, Altmarkt 3.

Schmidts
Weinstuben
Nieskritz.
Zum Besuch
bestens
empfohlen.
Freundl.
Sofortigkeiten.

Zieler-Zwangs- Annung Riesa.

Dienstag, den 10. 4. 17.
nachm. 2 Uhr im Ratshaus
Gesellenprüfung,
daran anschließend 1/4 Uhr
Jahresversammlung.
Tagesordnung:
Steuern.
Eingänge.
Annungsangelegenheiten.
Ratten werden diesmal
nicht extra geschickt.
Stellvert. Obermeister.
H. Münch.

Herzlichen Dank

sagen wir den lieben Kon-
firmandinnen von Gröba für
die liebevolle Schminnung des
Grabes unserer lieben, un-
vergehlchen Tochter und
Schwester Erna.
Familie Neuhäuser,
Merzdorf.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.
Dergu Nr. 14 des „Erzähler
an der Elbe“.



1. Beilage zum „Nieshaer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag: Ranges & Winterlich, Niesha. Geschäftsstelle: Gostelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Niesha; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Niesha.

N. 80.

Sonnabend, 7. April 1917, abends.

70. Jahrg.



Ostern.

Ob auch im heißen Flammenbrande
Der ganze Erdbreis feurig loht,
Ob auch durch nah und weite Lande
Des Krieges Wetter blutig droht,
Es muß doch wieder Ostern werden,
Ob unser Herz auch jagend bebt,
Und überall auf dieser Erden
Solls freudig klingen: Jesus lebt!

Ob sich auch hunderttausend Gräfte
Zu unserm Schmerze aufgetan,
So wehen dennoch Lebenslüfte
Und Osterkarheit bricht sich Bahn.
Herz, stille drum dein herbes Weinen!
Und was dich jag und traurig macht!
Laß hell die Osterfonne scheinen
In deiner Trübsal dunkle Nacht.

Denn die im tiefen Grab geborgen,
Sind eine heilige Gottesaat,
Der einst ein reicher Erntemorgen
In ewiger Gottesfülle naht.
Da ist kein Helldenit verloren,
Umsonst nicht Schmerz noch Herzeleid,
Aus Not und Tod naht neugeboren,
Naht eine bessere, selbe Zeit.

Es bricht hervor ein neues Leben
Im Herrn, der aus dem Grab erstand,
Gott wolle Ostergnade geben
Dem ganzen deutschen Vaterland,
Auf daß es, innerlich erneuert,
Vor ihm bestehn treu und rein!
Ein Volk, das wahrhaft Ostern feiert,
Kann nimmermehr verloren sein.

Dr. U.

Kriegsostern.

Es ist eine Predigt von Martin Luther, man hat sie erst kürzlich wieder aufgefunden, da heißt es: „Stehet fest und werdet nicht milde, denn euer Gott ist mit euch, was fürchtet ihr die Feinde eurer Feinde, die den Himmel gleich wie der Rauch erheben wollen und werden doch von einem kleinen Hauch göttlichen Geistes schnell verweht. Darum seid lähn, fürchtet sie nicht. Euer Leben ist eine Ritterchaft. Kämpft freudig, nicht nur mit Schwertern und Speisen, sondern auch mit Geduld, Sanftmut und Freundlichkeit gegen jedermann. Fürchtet sich denn der Teufel? Wir wollen uns nicht fürchten. Die Stunde und Zeit wird kommen, daß die Weisheit und Gewalt, darauf sie jetzt pochen wird, dahin gehen, daß wir sagen werden: wo sind sie nun? Das liegt sich, als wäre es eben erst in unseren Tagen gesamt. Das liegt sich wie ein Gewand des bekannten Bismarckwortes, daß wir Deutsche nichts fürchten als Gott. Auch unter dem bekannten Dürerholzschnitt, wo der tapfere Ritter unerschrocken zwischen Tod und Teufel dahintertritt, können jene Predigtsworte stehen. Und im Hintergrunde des Bildes ragt als Gegenpart zu seinen Schrecknissen die leuchtende Burg empor. So folgt das Osterfest auf die Passionszeit. So singen wir zu Ostern das hohe Lied von der Ueberwindung der Hölle durch das Himmelreich. Unser Leben soll eine Ritterchaft sein, ja freilich das haben wir gelernt, in diesen bitter schweren Jahren; eine Ritterchaft im eigentlichen Sinne des Wortes mit Schwertern und Speisen. Aber wie rührend, daß der freibleibe Gottesmann nicht verzagt, auch Geduld, Sanftmut und Freundlichkeit gegen jedermann als Ritterchaft anzuerkennen. Wir haben auch diese nötig umsonst, je schwerer die Zeit wird. Je schwerer wir an dieser Zeit tragen, je grauamer unsere Ketten mitgenommen werden, umsonst Selbstüberwindung, umsonst Ritterlichkeit gehört allerdings dazu, daß wir uns auch gegenseitig mit unsern Verstimungen und Verzweiflungen, mit unsern Sorgen und Räten tragen lernen. Wir wollen uns auch dabei nicht fürchten. Aus Leid und Jammer muß der bessere Mensch aufstehen, der größere Mensch, der erhabene Mensch. Wer die ungeheure Beschäftigungsweltung, die wir miterleben, recht in sich erlebt, der muß vor allem ihrer Größe gewachsen sein. Denn nur in dieser Größe liegt die Ueberwindung all ihrer Schrecken und Qualen. Wer den rechten Sinn hat für das, was um uns vorgeht, wer über den Augenblick hin Jahrhunderte und Jahrtausende im Brennpunkte des Kienkampfes der Gegenwart sich berühren sieht, der fühlt er sich erst den allen Menschen, den Friedensmenschen, die beaglich: Phisikerseele von sich obzinken. Unsere Helben draußen an der Front, die täglich dem Tode trogen, aber auch alle die Tapferen daheim, die den Kopf hoch behalten, in Trauer und Entfagung, die unentwegt mitopfern wo geopfert werden muß, die das Ziel dieses Ringens um Deutschlands Existenz nicht aus dem Auge verlieren: sie alle steigen über die Schrecken der Zeit empor wie über stilleurchbare Felsenhöhen. Eine Hölle ist dieser Krieg, aber der Tapfere findet auch in der Hölle den Weg nach oben. Gerade dadurch, daß er die Hölle überwindet, daß er den Teufel nicht fürchtet, ringt seine Seele sich durch zum Licht. Armelige Menschen, die weder Himmel noch Hölle kennen. Sie freilich sind der Größe der Gegenwart nicht gewachsen. Ihnen leuchtet kein Ostern hinter der Baillon, ihnen ist alles Opfern nur Vertieren, alles Schmerz nur Nach- und Zinkerz. Es gehört der höhere Mensch dazu, um aus der Kraft zum Kampf die Hoffnung auf die Zukunft zu schöpfen.

Das Himmelreich sagen wir, freilich ist das nur ein Bild, kein Begriff. Wer was der Verstand nicht faßt, das kann das tapfere Herz doch fassen. Was unser Leid nicht spürt, und vielleicht auch nie mehr spüren wird, das werden unsere Kinder und Kindeskiner noch spüren und erleben. In ihnen erleben wirs. Mit ihnen lebt dereinst unser Geis, unsere Tat. In Deutschlands Zukunft gehören einst auch die Toten dieses Krieges. Licht ragt diese Zukunft wie das Schloß auf dem Dürereschen Bilde hinter allen Kriegsschrecken empor. So laßt uns denn nach Luthers Predigt eine Ritterchaft machen aus unserem Leben und gleich Dürers tapferen Ritter zwischen Tod und Teufel unerschrockt dahinterreiten. Gott mit uns!

Der Kriegsbeschluss Amerikas

Der amerikanische Senat hat mit 82:6 Stimmen den Beschluss gefasst, daß Kriegszustand mit Deutschland bestehe. Eine entsprechende Erklärung des Repräsentantenhauses ist ihm auf dem Fuße gefolgt. Die Vereinigten Staaten sind also nunmehr als erster Teilnehmer dem Weltbunde gegen Deutschland beigetreten und befinden sich mit Deutschland im Kriege. Und zwar nach Wilsons Ausführungen nicht in einem Verfehrsgegn-Verhältnis, sondern als aktives Mitglied. Ueber die Unterstützung mit Geld und Waffen hinaus, die schon das „neutrale“ Amerika bereitwillig gewährt hat, soll sofort zu Wasser und demnächst auch zu Lande waffenbrüderliche Hilfe geleistet werden. Vorbehalten hat man sich allein noch den Beitritt zu der Londoner Erklärung vom 5. September 1914, welche Sonderfriedensschlüsse unterlag. Wie wenig Bedeutung solchem Vorbehalten zukommt, hat Frankreichs Beispiel gezeigt. Daß dessen Regierung sich eine Hintertür für den Ausbruchfall offen gehalten hatte, ist ihr Verhängnis geworden: man hat ihren Sturz beschleunigt, um sie zu hindern, von jener Klausel Gebrauch zu machen.

Es heie Strauch-Politik, sich an die Auffassung klammern zu wollen, daß Amerikas Kriegsbeschluss bloß eine spanische Barb sei, hinter der es keine Vorbereitungen für künftige Auseinandersetzungen mit Mexiko und Japan zu treffen beabsichtige. Wir müssen der Tatsache ins Gesicht schauen, daß wir einen neuen Feind bekommen haben, dessen Seemacht seit ihrem Siege über Spanien in der Welt genießt. Und es heißt, daß Frankreich seinen Kriegshafen Drest insandt lege, um den Amerikanern eine Operationsbasis zu schaffen. Aber wir wollen auch nicht vergessen, daß seit nahezu drei Jahren und Englands Flotte gegenübersteht, deren große zahlenmäßige Ueberlegenheit vor dem Helbentume unserer Baujaden zu schanden geworden ist. Und den Gewinn wollen wir nicht unterschätzen, daß wir uns von nun an ganz klaren Verhältnissen gegenübersehen und nicht mehr verankelt sind, bei politischen Erörterungen, wie unserem Friedensangebot vom Dezember, auf deren Einbruch in Amerika zu lauhen.

Dem angekündigten Erscheinen eines amerikanischen Hilfsheeres für den Landkrieg können wir mit noch größerer Gelassenheit entgegensehen als der Einfahrt der Antonsflotte in Brest, das übrigens auch noch ein Ozean von Newport trennt. Von einer Lofprobe von 10000 Mann spricht man einzuweisen, die schon gegenwärtig verfassungsfähig gemacht worden können und diese es sich selbst an, eine Art von Reservekorps in Frankreichs Grenzgebirge kommandieren zu wollen. Damit dürfte noch nicht einmal die Höhe des portugiesischen Kontingents erreicht

werden! Natürlich erlauben der Anton ihre reichen Kraftquellen nicht allein an Kapital, sondern auch an Mannschaften, in einer späteren Zukunft als ein beachtenswerter Gegner auf dem Kampffelde zu erscheinen. Wer die nächsten Monate dürften doch nach allgemeiner Annahme wichtige kriegerische Ereignisse bringen, zu deren Ausgange mit neuemwerten Kräften mitzuwirken sie nicht in der Lage ist. Es heißt denn ja auch, die amerikanischen Pläne seien auf eine weitere Kriegsbauer von drei Jahren berechnet, ein Umstand mehr, der an dem vollen Ernst zweifeln läßt, mit dem ein Landkrieg großen Stiles ins Auge gefaßt werde.

Der Beschluss des Repräsentantenhauses.

Reuter meldet aus Washington vom 5. April: Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsantrag angenommen. Weitere Reutermeldungen belagen: Im Repräsentantenhaus eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Flood, die Aussprache über die Kriegresolution. Er erklärte, wir sollten entschlossen unseren Platz an der Seite der Entente nehmen, die den Kampf der Menschheit führt. Unsere Macht soll so verwendet werden, daß ein völliger Sieg ihre Anstrengungen krönt. Der preußische Militarismus soll zerschmettert werden. Die Exekutivbehörden haben den Kongreß um sofortige Bewilligung von 880000000 Dollar für Meer und Flotte ersucht. Von diesem Betrage sind mehr als 588 Millionen Dollar für das Meer bestimmt.

Österreich-Ungarn bricht die Beziehungen zu Amerika ab!

Wie die Wiener Blätter vernehmen, wurde der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Zarnowski, angewiesen, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in Amerika abzubrechen und für die Vorkchaft und die Konsulate die Pässe zu verlangen, wenn der Kongreß den Antrag Wilsons ratifiziert, daß der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland bestehe.

Das Schicksal der deutschen Dampfer.

Amerikanische Schiffbauingenieure haben die deutschen Dampfer, die von ihren Besatzungen beschädigt wurden, unterucht und sind zu dem Schluss gekommen, daß die Maschinen in kürzester Zeit ausgebessert werden können. Wenn die Lage es erfordert, wird die amerikanische Regierung nicht zögern, diese Schiffe zu beschlagnahmen. „Daily Telegraph“ meldet noch aus New York, daß die Amerikaner mit den Deutsch Amerikanern, die mit der Kriegspolitik der Vereinigten Staaten nicht einverstanden seien, nicht viel Umstände machen würden; sie würden einer besonders strengen Freiheitsbeschränkung unterworfen und wahrscheinlich interniert werden.

Ausgebungen für Amerika in der französischen Kammer.

Der Sitzung der französischen Deputiertenkammer am Donnerstag wohnt auf der Diplomatentribüne mit dem amerikanischen Botschafter Sharp alle Vorkschafter und Gesandten der Allierten bei. Der Ministerpräsident Ribot feierte in seiner Rede die Botschaft Wilsons. Er bezeichnete den Eintritt Amerikas als eine Tat von einer Bedeutung ungleichem. Nachdem es alles getan habe, was es vermochte, um seine Friedensliebe zu beweisen, erklärte das amerikanische Volk, daß es in diesem gewaltigen Kampf zwischen Recht und Gewalt, zwischen Zivilisation und Barbarei nicht neutral bleiben könne. Die Vorkchaft lasse für

Größere Entschümpfung an der Westfront.

(Umst.) Großes Hauptquartier, 7. April 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf von Verd bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unermüdlicher Heftigkeit an. Im Gebiete beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleinerer Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Doffang und Uklich von Coiffons schenkte ein französischer Vorkrieg.

Langs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu. Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme ihnen entrissener Gräben bei Capignoul wurde verlustreich abgewiesen. Durch Fliegeraufnahmen festgestellte Batterien, Munitionskapitel, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsfener genommen.

In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben. Auf dem linken Maasufer griffen nach harter Feuerbereubereitung französische Bataillone am Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergebens an.

Um Artilleriebeobachtung und Aufklärung zu erzwingen, setzten die Gegner starke zusammengefaßte Luftstreitkräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere ihrer feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant Vogt schon seit 24. Flugzeug, Leutnant v. Trebat vier Gegner im Luftkampfe ab. Zwischen Coiffons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Fesselballons. Durch schnell eingreifendes Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdstaffeln hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg, nur 2 Ballons wurden abgeschossen. Ihre Beobachter landeten in Fallschirmen. Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon im Luftkampfe 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 3, ferner durch Luftangriff einen Fesselballon. Fünf unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In zahlreichen Abschnitten rege Feuerfähigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpathen und den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorkämpfe.

Seezuggruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Keine Änderung der Lage.

Razdonische Front.

Zwischen Vardar und Dobrunee täuschten die Engländer nach hartem Feuer durch Kommandos und Hurra-Rufe einen Angriff vor. Unser Vernichtungsgeschütz lag wirkungsvoll auf den besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.



Kirchennachrichten.

Wie. Am 1. Osterfesttag 1917 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mart. 16, 17, Pastor Römer), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pastor Römer).

Wochenamt vom 8. bis 14. April für Taufen und Trauungen Pastor Römer und für Beerdigungen Pastor Friedrich.

Am 2. Osterfesttag 1917 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mat. 19, 25, Pastor Friedrich), 11 Uhr Abendgottesdienst (Pastor Römer). Kirchengeld für die Sächsisch-Preussische Hauptbrotgesellschaft.

Kirchmusik zum Osterfest. 1. Sonntag: Chor und Kreis für Bariton mit Orgel und Orchester aus 'Reffad' von G. B. Gombel. Orgelspiel: J. S. Bach, Deutsche Locoata. 2. Sonntag: Motette von Albert Becker. Orgelspiel: J. S. Bach, Locoata in F-Dur.

Wie. 1. Osterfesttag 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, 1 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Abendgottesdienst. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Bibelgesellschaft.

Grä. 1. Sonntag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, darauf Abendmahlsfeier P. Buchardt. Kirchenmusik: 'Man singet mit Freuden vom Sieg von Götter und Bachscher Choral, 'Gott triumphiert'. Kollekte für die Bibelgesellschaft. Nachmittag P. Buchardt. 2. Sonntag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst P. Seidel. Kollekte. Vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst P. Buchardt.

Werk. 1. Osterfesttag 8 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, 1 Uhr Abendgottesdienst. 2. Osterfesttag 9 Uhr Gottesdienst in Jahnsbäumen. An beiden Festtagen Kollekte für die Hauptbrotgesellschaft.

Möderan. 1. Osterfesttag 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Festgottesdienst mit heil. Abendmahl. Kirchenmusik: 'Danke leuchtender und schöner, Osterfeste', von Götter. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst. 2. Osterfesttag früh 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für die sächs. Bibelgesellschaft.

Seit. 1. Sonntag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Herr Segertsparrer von Seydlitz-Werbenberg.) 2. Sonntag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. An den Festtagen Gesang des Chores Osterfeier von G. Götter.

Gland. 1. Sonntag vorm. 10 Uhr Beichte und h. Abendmahl; vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: 'Osten morgen'. Sopran solo mit Orgelbegleitung von Paul Götter. — Bibelkollekte. 2. Sonntag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. — Bibelkollekte. — Nächste Woche keine Kriegsbefehle.

Werk. Kapelle. (Kasernenstraße 18.) 1. Sonntag. um 10 Uhr frühm. 9 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und Segen. 11 Uhr Andacht für die Soldaten. 2. Sonntag um 10 Uhr Gottesdienst in Rommisch, in Wieke um 11 Uhr.

Goldenes Retzen mit Anhänger (mit Photographie) am 6. bis 8. Bismarckstraße zur Kirche oder zurück verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde Gründonnerstag von Regenele Boppitz bis Gröba eine Lederdecke. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

An die sächsische Landwirtschaft!

Die immer weiter zunehmenden Schwierigkeiten der Versorgung der großstädtischen Bevölkerung und der Industriebetriebe sind allgemein bekannt und werden auch von den Landwirtschaftlichen Verbänden richtig gewürdigt. Die schlechte Kartoffelernte des Jahres 1916 sowie die geringen Brotgetreidebestände haben aber neuerdings die Sachlage ungemein verschärft.

Vor dem Krieg wurden jährlich für annähernd 1200 Millionen Mark Futtermittel aus dem Auslande nach dem deutschen Reiche eingeführt und für ungefähr 300 Millionen Mark stickstoffhaltige Düngemittel, insgesamt also für 1400 Millionen Mark Futtermittel und Düngemittel. Der Wert der unmittelbar für die menschliche Ernährung aus dem Auslande eingeführten Waren betrug auch Hunderte von Millionen Mark. Das alles fehlt uns jetzt!

Dies hat die Reichsregierung bereits im Jahre 1915 umfangreiche Fabriken eingerichtet, um aus der Luft Stickstoff zu gewinnen und stickstoffhaltige Düngemittel herzustellen. Leider aber ist die Versorgung der Landwirtschaft mit diesem unentbehrlichen Dünger nur in einem sehr unvollkommenen Maße möglich gewesen, weil einseitig der Bau großer Anlagen sehr viel Zeit beansprucht und andererseits die Anforderung von Stickstoff durch die Deckerwerbverwaltung sich in steigendem Maße bemerkbar macht. Es kommt weiter hinzu, daß der Mangel an einwertigen Futtermitteln die Fütterung der landwirtschaftlichen Haustiere mit genügend einwertiger Nahrung unmöglich gemacht hat und daß dadurch auch wieder der Wert des tierischen Düngers — Stalldünger und Jauche — ein geringerer geworden ist. Die natürliche Folge davon ist wieder, daß die Viehbestände gesunken sind.

Der Landeskulturrat hat immer und immer wieder in dringender Weise darauf hingewiesen, daß die Versorgung mit genügendem Stickstoff zu Düngemitteln einzig und allein das Durchhalten ermden kann wird.

Trotz aller großen Schwierigkeiten haben die deutschen Landwirte und vor allem die Kriegsgesunden den Acker so gut als möglich bestellt und die Weidwirth betrieben. Die Vorkräfte, die dem deutschen Landwirt aus Verbraucherpreisen gemacht werden, sind ungerecht und beruhen nur auf dem ungenügenden Verständnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse.

Keinem Zweifel kann es jedoch unterliegen, daß die Ernährungsschwierigkeiten größere geworden sind. Die maßgebenden Stellen haben sich infolgedessen entschließen müssen, schwerwiegende und für die Landwirtschaft bedeutungsvolle Maßnahmen zu treffen. Es muß die Brottration gestärkt und der Kartoffelverbrauch weiter eingeschränkt werden. Um einen Ausgleich zu schaffen, soll der Bevölkerung etwas mehr Fleisch geboten werden. In diesem Zwecke rühten wir die Wahrung auszusprechen, alles für Schlachtung geeignete und verfügbare Vieh anzubieten, damit nicht bei ungenügender Verheilung von Schlachtvieh die Enteignung eintreten darf.

Vor allem gilt es aber auch, Magerfleisch und Quarz, mehr als es bisher gesehen ist, zu erfassen, um sie in die größeren Verbrauchsgebieten zu leiten und hier in geteilter Weise zu verteilen. Jede Gemeinde wird eine bestimmte Menge, die sich nach der Zahl der Rinder und der Höhe der Milchproduktion richtet, an Sammelstellen, zu deren Einrichtung offensichtlich überall die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine herangezogen werden, zu liefern haben. Wenn eine Gemeinde diesen Verpflichtungen aber nicht nachkommt, werden strengere Maßnahmen ergriffen und gegebenenfalls Anordnungen getroffen, die gesamte Volksmilch eines Ortes durch Molkereien verarbeiten zu lassen.

vielmehr alle Erzeugnisse, soweit sie zum Durchhalten unbedingt erforderlich sind, freiwillig abgegeben werden. Notwendig ist vor allem auch, die freiverfügbaren Molkereierzeugnisse in eine Hand zu bringen, damit sie an die Verbraucher gleichmäßig verteilt werden können. Den berechtigten Aufkäufern auf dem Lande, die zum Teil die Waren mit Vorkaufpreisen weiterverkaufen, ist das Dankwort zu sagen.

Der Landeskulturrat hat immer den Standpunkt vertreten, daß man die Lücke des Handels so wenig als irgend möglich durch Verordnungen erschieben soll, um die natürliche Erzeugung der Nahrungsmittel so wenig als möglich zu hemmen.

Wanz ohne Eingriffe geht es freilich nicht ab. Der Ernst der Zeit verlangt gebieterisch, daß niemand mehr Nahrungsmittel verbraucht, als ihm nach den behördlichen Vorschriften zutreffen. Das ist auch ein Gebot der Rücksicht.

Der Landeskulturrat gibt sich erneut der Hoffnung hin, daß die sächsische Landwirtschaft alles aufbietet wird, um ihrerseits mit dazu beizutragen, die schwere Zeit der nächsten Monate zu überwinden. Jeder möge freudigen Herzens abgeben, was in der eigenen Wirtschaft nicht unbedingt erforderlich ist. Nur durch Einigkeit und freudige Eingabe an das Vaterland werden wir den schweren Kampf bestehen.

Landeskulturrat für das Reichsgebiet Sachsen.

Wie bei den Wahlen auf jede Stimme, so kommt es bei der Kriegsleihe auf jede Mark an.

Verloren

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Schlafstube mit Mittagsstisch frei. Weinstr. 33, 2.

Ein lauberes Hausmädchen und ein junger Kottler Hausburche für baldigt gesucht.

Ein suveränes Mädchen.

Mädchen mit Kochkenntnissen, erfahren in allen häuslichen Arbeiten, zum 1. Mai gesucht. Schriftliche Meldungen bis 16. 4. nach Grünewald-Berlin, Prennortstr. 10, vom 16. 4. persönliche Vorstellung Markt 6, 1. Frau Hauptmann Uth.

Rinder zum Steinelesen gesucht!

Beginn der Arbeit Dienstag, den 10. 4., vorm. 7 Uhr.

Wittergut Zahnhausen. Rorb u. Messer mitbringen!

Ein Pferdejung von 15-18 Jahren oder kräftiger Ofterjunge.

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Gutshof, Dr. Reimer, Panitzsch.

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen

Schmied in dauernde Beschäftigung. Gustav Schulze, Wilmersdorf.

Laden mit Wohnung in bester Geschäftslage zum 1. Juli oder später zu vermieten. Marktstraße 8, Döberitz.

Für vornehmen Berliner Haushalt.

Hausmädchen bei gutem Lohn per 1. Mai gesucht. Vorankommen im Hotel Kaiserhof.

Verloren wurde ein Schieferer Vorwerk. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Hamm, Poppitz.

Wg. Schatzkammer
in Gröba
mit allen schätzbaren Werten
mit guten Schuldenbriefen
in die kaufmännische Arbeit
gekauft.
Angebote sind schriftlich an
den Vorstehenden **W. u. G.**
Schick, Gröba, Hambur-
gerstraße 3 zu richten.

Wir suchen einen
gewandten
Laufburschen
nicht unter 17 Jahren.
Speicher- u. Spedition-
Aktien-Gesellschaft.

Kräftige Arbeiter
und Frauen
werden angenommen beim
Bauhof **W. u. G.**
Schick, Gröba.

Einen Mann
zu Pferde bei hohem Lohn
sucht sofort **W. u. G.**
Schick, Gröba.

Maurer
stellt ein
Baugelöhnt Müller,
W. u. G.
Müllerei

Oberschweizer
sucht sofort Stellung. Off.
erbeten unter I. 44 an das
Lageramt Gröba.

Maschinisten
und Heizer
in dauernde Stellung.
Gustav Schulze,
Wormsweiler.

Selbstkäufer
sucht großes
in warmer Pflege mit reich-
lich Viehbestand, größere An-
zahl an Rindern. Angebote
unter O 221 an **W. u. G.**
Schick, Gröba.

Bäckerei
(Eckgrundstück m. voll. Inv.)
per Joh. od. spät. zu verk. ev.
zu verpacht. Nur solid. reell.
Kunde erhalten. Auskunft.
Erfragen unter M 26 an das
Lageramt Gröba.

Für Schlachtpferde
u. verunol.
zahlt hohen
Preis
Ost. Stein
Hofschlächter, Teleph. 266.

Pferd
zu verkaufen
Bismarckstr. 65. Bortia.

Zable für
Schlachtpferde
sich sehr
hohen Preis.
Otto Gundermann, Hof-
schlächter, Gröba, Teleph. 273.

Ziege
mit zwei 14 Tage
alten Lämmern zu
verkaufen **Gärtnerei Weida.**

Schweizerziege
mit Ziegen steht zu ver-
kaufen **W. u. G.**
Schick, Gröba.

Starkes Lamm-Schwein
zu verkaufen
W. u. G.
Schick, Gröba.

Gebrauchtes
Knabenrad
zu verkaufen
W. u. G.
Schick, Gröba.

Damenstreichs und
Toiletteartikel
sehr preiswert abzugeben
Gröba, Schulstr. 7.

Guterhaltener heller
Kinderwagen,
wie neu, zu verkaufen. Zu
erfragen im Lageramt Gröba.

Guterhalt. Gardinen
an fünf Stück zu verkaufen.
Zu erf. im Lageramt Gröba.

Eine Zaunrolle
in noch gutem Zustande wird
zu kaufen gesucht
Gröba, Schulstr. 7.

Mitteldeutsche Privat-Bank,
Aktiengesellschaft,
Abteilung Riesa a. E.
nimmt kostenlos Zeichnungen auf die
6. Kriegsanleihe
entgegen und vermittelt ferner den
Umlauf früherer Kriegsanleihen
zu neuem 4 1/2 % Reichs-Schatzanweisungen.

Berners Weinstuben, Lichtensee
:: Angenehmer Ausflugsort ::
Gute Küche, sowie vorzügliche Obst-
und Beerenweine eigener Kelterei;
außerdem große Auswahl in Weinen,
Kölsch und Rotweinen.

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, 1. Osterfesttag, abends 8 Uhr
Wiederholung der Kinder-Aufführung.
Größere Quantitäten
naturrote und schwarze Eierschwämme, Pfannkuchen und
Salzstiegel für laufende Lieferungen zu kaufen gesucht.
L. Deisner,
Spezialfirma für Dachsteine,
Bredow 13, Bismarckstr. 70.

Pferde-Verkauf.
Geschäfts-
u. Alderpferde,
darunter 3- und 4-jährige.
Starke Hohlen, stehen preis-
wert zum Verkauf.

Albert Viehhorst, Gröba,
Pferdehandlung u. Schlächterei. Telefon 685.
Kraut-, rot und weiß, Wirtings, Kohlrabi-,
Strunkkohlrabi-Pflanzen etc.
zum Massenanbau
für Gärten usw. noch für Ende des Monats zu vergeben. —
Möhren- und Karottensamen, sowie größerer Posten prima
Strohweizen wieder eingetroffen. Die gangbaren Gemüse-
samereien empfiehlt in bester Qualität
Alfred Büttner,
Gemüse-Großkulturen Bismarck-Gröba.
Blumenhandlung Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Rieser Bettfedern-Dampf- u.
Reinigungs-Anstalt.
Betten reinigt, desinfiziert sauber und billig 3 Pfund 25 Pf.
Frau Steglich, Bismarckstr. 23, 2.

Dresdner
Feuerversicherung.
Landwirtschaftliche Feuerversicherung im Königreich Sachsen.
Versicherungsbestand am 31. 12. 16. M. 1460905966.
Bisher vergütete Schäden 31231073.
Die Generalversammlung hat wiederum eine Rück-
erstattung von 15 % an die anteilsberechtigten Versicherten
beschlossen. Die Auszahlung erfolgt vom 1. 8. an durch
Einzahlung auf den nächstfolgenden Betrag. Bei Beitrags-
voranschlägen ist Vorauszahlung in bar zu beantragen.
Zur Aufnahme neuer Versicherungen oder notwendiger
Nachversicherungen empfehlen sich die Vertreter.

Verbot.
Alles unerlaubte Betreten der Felder, Wiesen und
Feldwege in der Flur Rödoran wird streng verboten.
Ebenso der Zutritt zum und das Spielen der Kinder
in dem am Wobitzer Wege gelegenen Holz- und Sandgraben.
Genügend Spielplätze sind im Dorfe vorhanden.
Eltern haften für ihre Kinder! Die Behörde.

Achtung! Schlachtpferde!
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Rückschlachten
schnell zur Stelle. **Deu. Landwirtsch.**
Albert Viehhorst, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.

Zentra-Lichtspiel-Theater
Gröba.
Gleichzeit Samstag- und Ostermontag.
Ein wirkliches Vergnügen und eine Zerkleinerung von Wirk-
lichkeit und Welt bietet der Besuch unseres bestbesetzten
Theaters.
Zum Osterfest ein Ganzprogramm!
Ein dramatisches Filmwerk sowie
ein überaus humorvoller Lustspiel-Vorstellung,
dabei ein bestmögliches Preisprogramm.
Unsere Sommertheater im Zeichen der Triumph-Maske!
Die Direktion.

Zeichnungen
auf die
6. Kriegsanleihe
nimmt zu Original-Bedingungen kostenlos entgegen
H. W. Seurig.
Thüringer Hof, Gröba
hält sich anlässlich der Osterfeierstage bestens empfohlen.
Für gutgepflegte Biere und gute Küche
ist reichlich gesorgt.

Gasthof Borsitz.
1. Osterfesttag, Anfang 8 Uhr.
Theater der Stadt Riesa. — Direktion: Moritz Richter.
(Mit neuer Bühne.)
Ganz neu! Mehrfaches Gastspiel! Zum 1. Male!
Soziales Schauspiel nach einem Roman aus dem Russischen.
„Das Testament der Großfürstin“
oder: Die Morgenröte einer neuen Zeit.
Nachm. 4 Uhr Extra-Vorstellung (Öffentlich) für Konfir-
manden, Kinder und Eltern.
„Das Barfüßle“
oder: Die beiden Waisen.
Alles fürige ist bekannt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet die Direktion.
Zettel werden nicht ausgeteilt!
— Am 2. Feiertag Theater in Gröba.

Gasthof Pausitz.
Ostermontag, nachm. 7 1/2 Uhr
großes Militär-Konzert.
Vorzüglich gewählte Musikfolge.
Eintritt 40 Pf. Militär 20 Pf.
Ergebenst ladet ein **C. Dettin.**

Stauditz, Gasthof zur alten Post.
Ostermontag, abends 7 Uhr
großes Militär-Konzert.

Lamm's Restaurant
und Fleischerei Rödoran.
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten. — An-
genehmer Familienverkehr. — Bestgepflegte
Biere. — ff. Speisen.
Es ladet freundlichst ein **Max Lamm.**

Theater Gasthof Münchritz.
3. Feiertag, den 10. April, abends 8 Uhr
Gastspiel der Dresdner Residenz-Spiele, Direktor H. Fleckig.
Die Soldatenbraut,
vaterländisches Volksstück mit Gesang in 3 Akten aus
:: Ostpreußens glücklicher Zeit von Bismarck. ::
Vorverkauf: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., an der
Kasse 1. Platz 1,25 Mark, 2. Platz 75 Pf.
Abmorgens 4 Uhr Kinder-Vorstellung.
— Rückeres durch Zettel. —
Ergebenst ladet ein **M. Reusch.**

Gasthof Glaubitz.
1. und 2. Feiertag täglich 2 große
Cirkus-Vorstellungen
mit mehreren dressierten Pferden, Hunden, Affen
und Fingerringen.
Zwischenpausen werden durch den Zwerg August
auf beste ausgefüllt.
Anfang 8 Uhr und 10 1/2 Uhr.
Direktion Draber.

Emser
Wasser
Hüte
werden schick, modern, preis-
wert garniert und ange-
arbeitet bei
J. Binkert, Modistin,
Bobbler Str. 25.
Matrassen und Sofas
werden billig aufgebessert,
auch neu angefertigt
Equitstraße 20, 3.
bei Röhren.



Holz-Auktion.
Montag, den 9. 4.
nachm. 4 Uhr sollen auf
dem Gutsplan des Herrn
Gutsbes. Gempel, Berlin, an
der Berlin-Görzinger Straße
gelesen
30 Parzellen kief. Stöcke
zum Selbstroden meistbietend
gegen Vorkaufsumme verkauft
werden. **Hob. Gauswahl.**

Möhrensamen
1. Ia. rote, stumpf, verbohrt,
abger. Mantel (keine Spele-
möhren), goldgelbe, stumpf,
gelblich, bunte, abger.,
Kleinen-Buttermöhren, Weiß-
krautmaien (früchte Sorte)
hat noch in größerer Menge
zu behörl. vorgef. Preis
an Verbraucher abzugeben
Gustav Thiel, Kommandant.

Buchsbauer
verkauft **Mährisch Nr. 8**
Heu fauft
jeden
Posten
August Schneider, Riesa.

Rotflee
kauft Hermann Resch,
Kleinhandlung bei Döbeln
Ferneuf 262 Markt Döbeln

Tombinambur
zur Saat
verkauft **Rödoran Nr. 1,**
170 Liter 38%igen

Kognak-Verschnitt
gibt ab **Reichmann, Alt-**
mühlgraben bei Gröba.

Stahlbellen, Rutenbellen
zu verkaufen
Wannitzsch Münchritz 6.

Handkuchen
Sterilisierte Kitzschonbrod.
empfehlen
E. Schmod, Metzschmied,

Knochenmühl'e
„Deureka“, Größe F, wie neu,
vert. umständeb. billig
Friedr. Knaack-Str. 5, 2. L.

Offizier-Koffer u. Säbel,
Revolver, Gamaschen, zu kauf.
gesucht. Angeb. an **Vernhardt,**
Dresden, Josephinenstr. 8, 1.
2 moderne Blüchfaja,
2 kompl. Stücheneinrichtung.
u. gebr. Kindermatrache
(185-80) hat noch preiswert
abzugeben **Gröba, Schulstr. 7.**

... für die Offiziere des Regiments und der Abteilung, Lebensgenossen, Kammergenossen, Bekanntschaften, Räucher und sonstige Kameraden mitbrachte von den noch vorhandenen Trümmern zusammengebaut.

Am 23. September begann das Trommelfeuern der Feinde, welche das Fest- oder Vortrupp an Artillerie, vom Feinde bis zum größten Kaliber herbeigeführt hatten. Wir ließen sie gewähren und sparten anfänglich mit unserer Munition. Nur wenn sie mal einem Schützling wurden ihnen paar quillende, verberrende Gruppen übergeschickt. Es war eine wahre Hölle. Kleine und Staubfliegen und unangelegte um die Ohren und bereitete Gase erschwerten das Atmen, noch dazu waren damals die Gasmaske noch nicht auf der jetzigen Höhe. Unsere Batterien wurden ununterbrochen unter das Feuer schwerer eng-

lischer Schiffschiffe genommen unter der Leitung recht viel gehender feindlicher Feuer.

Über diese Stunden währte die Beschickung, und sie ebnete dem die Gruben und Beobachtungshäuser der Artillerie vorzubereiten. Nun setzten sie ihre Infanteriemassen zu einem jähdürren Sturm an, aber er brach durch das heftigste Schussfeuer und das wirksame Sperrfeuer unserer Batterien blutig in sich zusammen. Immer neue Kräfte wurden von ihnen vorgetrieben und, wenn sie zu weichen drohten, mit dem Feuer ihrer eigenen Batterien vertrieben.

Unsere Batterie stand am weitesten vorn und konnte mit ihrem Feuer einen feindlichen Sammelgraben bei Ungers, rechts von uns, unter ein vernichtendes Granatfeuer nehmen. Der rechte Flügel war stark bedroht beim

Derse Ungers; die feindliche Infanterie war befehl bis auf ungefähr 400 Meter herangekommen und drohte die ganze „Batteriehöhe“ zu umklammern! Aber wir hatten ungeduldet der nahen feindlichen Infanterie unter rechtem Schiffschiff heraus aus verbesserter Stellung gebracht und von offenem Felde aus feuerte es unter der ruhigen Leitung unseres lieben Herrn Hauptmanns Schuss auf Schuss in die Sturmgraben der Feinde, wobei entsetzliche Verluste bei ihnen beobachtet wurden. Und dieses wohl hat gerade dazu beigetragen, eine Katastrophe zu vermeiden.

Als der Unterhand unseres Hauptmanns gänzlich erschossen und ausgebrannt war, ging er in den einer anderen Batterie und beobachtete und leitete nun hier das Feuer dreier Batterien ganz allein. Am 28. früh sollte unser Hauptmann, gemäß der Abmachungen mit seinen Offizieren, die sich in den sehr angreifenden Beobachtungsdienst teilen, abgelöst werden, aber er blieb, trotzdem er schon bald drei Tage in dieser Hölle aushielt und sagte: „In solchen schweren Stunden verlasse ich meine Batterie nicht!“

Am 28. Mittags trat ein Vortrupp seinen Unterstand und er fand dabei wohl einen schnellen und schmerzlosen Tod.

Er war getreu bis in den Tod! — Das konnte man von ihm mit Recht sagen, und uns alle hat sein Tod aufs tiefste gerührt. Und alle, die ihn kannten und liebten, alle bis zum letzten Mann seiner Batterie, werden ihn nie vergessen!

Am nächsten Abend gingen wir drei Mann, um seinen Leichnam zu bergen und ihm ein schönes Grab zu geben. Aber die feindliche Infanterie war die wenigen Meter bis zu den Beobachtungshäusern noch vorgebrungen und wir wurden mit heftigem Gewehr- und Handgranatenfeuer empfangen; Hauptwachtmeister Walbaum entkam, aber mein Kamerad Weidt wurde schwer verwundet und ich konnte ihn nicht fortbringen, da ich einen Hüftschuß und mehrere Rückenwunden hatte. Am 28. abends wurde unser Regiment dort abgelöst und so blieb es eine Unmöglichkeit, unsern lieben Toten noch zu holen.

Sein Name aber möge nun unsern Kindern und Kindeskindern ein stets leuchtendes Vorbild echter, wahrer Kameraden treue und Tapferkeit sein! — Leicht sei ihm die Erde!

Mag Strecke, Kanonier d. S. II.



Auch die, welche die grössten Opfer gebracht haben! tun weiter ihre Pflicht! — Sie zeichnen Kriegs-Anleihe!

Hast Du Dein Gewissen befragt? was Du bisher geopfert hast?

Getöteten deutschen Blutes sind gekostet um das Vaterland. Fremda mit dem besten deutschen Nationalstolz, Deutschland, Deutschland über alles! warf sich unsere heldenhafte Jugend dem Feinde entgegen und schlug ihn, nicht achtend der Gefahren und unglücklichen Opfer. In Hunderttausenden decken sie die blutige Walfahrt, unsere Kisten, die Blüte unserer Volkskraft, unsern Intelligenz darunter. In Hause weinen Frauen mit verwaiseten Kindern, Mütter und Bräute, um ihr altes, ihr Liebtes, ihr Glück auf Erden. Aber ein Trost ist ihnen allen geblieben, ein Anker, an dem sie alle, die Schwerverwundenen, sich wieder aufrichten: das Bewußtsein, daß ihr Blut nicht umsonst gekostet ist. Das Vaterland, das teure, Heimat und Herd sind unberührt geblieben von der Kriegsdürre, Feld und Flur stehen wie vor dem Wohlbestell, von der Sorge des Landwannes behütet, der herrliche deutsche Wald erhebt unter Fern, Städte und Dörfer grünen am Fluß und im stillen Tal in der Frühjahrsstunde. Nicht rauchende Trümmerruinen, nicht Verwüstung und furchtbare Verwüstung, keine zerstörten Klüften, auf Jahrzehnte vernichtete Kulturen, keine zerstörten Wälder erinnern und an das unsägliche Elend, das der mörderische Krieg über das von ihm betroffene Land verbreitet. Der deutsche Obergriff hat all das abzuwenden gewünscht von der heimlichen Erde. Viel herbe, kaum zu tragende Opfer mußten hinzugegeben werden, um das zu erreichen. Aber alle, die betroffen wurden, von der graulichen Grute des Kriegsgottes, weinen sich und die Jüngern noch glücklich, daß die gebrachten Opfer Leben und Schutz waren für Herd und Familie. Sie haben nicht mit dem armenen Geschick, sie tragen's tapfer wie sich's der deutschen Frau geziemt. Der Feinde Vernichtungswille hat auch mit dem

Opfermut der deutschen Frau

zu rechnen. Und wo das Vaterland ruft, wo es neuer Mittel bedarf, die heldenhafte Arbeit der gefallenen Opfer zu fertigen und fortzuführen, da verhält der Ruf an ihrem deutschen Herzen nicht vergebens. Die deutsche Frau, die vielgeprüfte Kriegswitwe, die deutsche Mutter, läßt es sich nicht nehmen, ungeachtet allen Herzeleidens, dem Vaterland in Not auch noch alles auf dem Altar zu legen, was es zur erfolgreichen Durchführung des mit kostbarem Blute gekauften Bedarf. Deutsche Frauen halten dem Reich, dem Vaterland und der Heimat die Treue und zeichnen Kriegs-Anleihe, soviel in ihren Kräften steht!

(Ausgabe des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Treue Liebe.

Kriminalroman von Erich Geisstein. 11

Mehr als einmal traten Christine bei diesen von der Kranken fesselnd geführten Gesprächen die Tränen in die Augen.

Mertens sah regungslos, den Kopf in die Hände gestützt, in seinem Winkel.

Einmal, als Christine ihn leise daran erinnerte, daß es schon auf Mitternacht zugehe, sagte er kurz: „Ich will lieber heute noch hier bleiben, damit Sie nicht allein sind, oder ist Ihnen das nicht angenehm?“

Es war der alten Dienerin im Gegenteil, als nehme er ihr einen Stein von der Brust, denn so bang und erregt, wie sie war, hatte sie sich bisher noch nie gefühlt.

Sie dankte ihm durch einen warmen Blick. Dann saßen sie wieder stumm da und horchten beklommen auf Marius' Reden.

Allmählich wurden diese matt und leise, bis sie endlich nur noch abgedroschen nach laugen Worten klangen.

Nur noch zwei Uhr sprang Christine plötzlich erschrocken auf, rittelte Herrn Mertens, der eben ein wenig eingeschlummert war, stammelte bebend: „Sie ist so still, schon eine ganze Weile lang, und nichts anspricht regt sich, — o, mein Gott, wenn...“

Er sah in Marius' Augen und beugte sich über die Kranke.

„Wie geht es Ihnen?“

„Sie schläft, Christine. Ich glaube, sie ist gerettet.“

Durch die düllig herabgelassenen Vorhänge drang die Morgensonne in das Zimmer. Sie fiel auf zwei bleiche, übermüdete Gesichter, die einander frohbeugt nuzzelten.

Dem Krankenbette herüber hörte man die tiefen, regelmäßigen Atemzüge Marius', die noch schlief, obwohl es schon zehn Uhr war. Bald darauf regte sich die Kranke und schlug die Augen auf. Weit blinnte sie umher, dann glitt ein Lächeln über ihre abgegriffenen Lippen, und sie rief Christine zu sich.

„Ich habe so viel zu erzählen.“

„Aber ich möchte doch noch ein Weilchen liegen bleiben. Ist Herrmann schon aufgegangen?“

Christine erbeute. Dann erinnerte sie sich an Dr. Friedjung's Weisungen.

„Aber der Herr Doktor, Sie wissen es doch, gnädige Frau, ist ja auf der Reise nach Amerika.“ antwortete sie ziemlich unbedarft.

„Amerika?“ Marion wiederholte das Wort fragend. Dann suchte sie einen Augenblick grübelnd in ihrem Erinnerungsvermögen nach, fuhr sie plötzlich mit beiden Händen an die Schläfen, blinnte emsig um sich und rief: „Nein, nein, Du delirierst mich, er ist nicht, sie wollten ja — sie glauben — o —“

Christine brach sie ab, sank in die Kissen zurück und murmelte, Christine verweert aufsehend: „Ich war wohl krank? War ich lange krank?“

„Nicht lange, aber schwer genug, so schwer, daß Sie jetzt vor allem Ruhe brauchen und an nichts denken dürfen, als — gesund zu werden!“

Marius griff nach Christines Hand.

„Sage mir, was geschehen ist, während ich krank lag? Ist Herrmann zurück? Wo ist er?“

Und als Christine ausweichen und sie mit ablenkenden Nebenbeschäftigungen wollte, schüttelte sie ungeduldig deren Hand.

„Ich alles andere beiseite. Ich bin nicht mehr krank, weil ich gesund sein will und muß! Begreifst Du denn nicht! Was mir nottut, ist jetzt nur die Wahrheit!“

Christine sah ratlos auf sie nieder. Dr. Friedjung hatte ihr so wenig angeraten —

Da ließ Marion ihre Hand los und rief in Tränen ausbrechend: „O, nicht einmal Du — nicht einmal Du! Ich bin ja ganz verlassen auf dieser Welt!“

„Nein, gnädige Frau, das sind Sie nicht,“ sagte da plötzlich eine ruhige, tiefe Stimme neben ihr. Herr Mertens, der sich bisher im Hintergrunde des Zimmers verborgen gehalten hatte, war an Marius' Bett getreten.

„Herr Mertens!“ fiel Christine beschwörend ein. Aber er blinnte sie ernst an. „Sagen Sie mir, Christine, Ihre Frau hat ganz recht, es ist Unfug, ihr das vorzuenthalten zu wollen, was ihr jetzt ein so schnelles Licht und Lebensmut geben wird. Das — das hat mich ein heiliges Recht auf Wahrheit!“

Marion hatte ihn starr angeblickt. Jetzt sagte sie langsam: „Ich erkenne Sie wieder. Sie waren dabei damals — in Duval Watsons Wohnung. Wer sind Sie?“

„Vor allem Ihr aufrichtig ergebener Freund. Ja, ich war dabei damals. Aber ich geschähe nicht zu den Antipersonen. Mein Name ist Elias Hempel und mein Beruf der eines Privatdetektivs. Als solcher bin ich bereit, Ihnen meine Dienste anzubieten.“

Christine war rot und blaß geworden. Jetzt trat sie einen Schritt zurück.

„O, und wir haben Sie einen falschen Namen gesagt! Das ist —“

„Es braucht auch jetzt niemand hier außer Ihnen und Ihrer Herrin meinen wahren Namen zu erfahren. Wenigstens vorläufig nicht. Was ich tat, geschah nicht ohne Gründe. Ehe ich mich entschleibe, meine Kräfte für jemand einzusetzen, muß ich mir erst einen Einblick in das wahre Wesen des Betroffenen verschafft haben. Dies konnte durch nichts so sicher geschehen, als indem ich die Frau, welche er liebt, und seine inneren Beziehungen zu ihr kennen lernte. Man sagt nicht in Friedberglinden. Nun wohl, ich glaube jetzt Dr. Walter so gut zu kennen, als wenn ich wirklich seit Jahren sein Freund wäre. Und wenn er, was ich gerochentlich hoffe, unschuldig ist, so werde ich diese Unschuld der Welt beweisen!“

„Ich danke Ihnen,“ rief Marion, mit zitternden Händen die seinen ergreifend, „aber nun martern Sie mich nicht länger! Sagen Sie mir, was während meiner Krankheit geschehen ist, und wie es um meinen Gatten steht!“

Aber Elias Hempel schüttelte ernst den Kopf.

„Nein, gnädige Frau. Das ist vor allem von Ihnen zu erwarten, ist Geduld und Behoerheit. Nur so können Sie später Ihren Gatten uliken. Sie haben eine schwere Neurose überstanden und brauchen jetzt wenigstens einen Tag lang absolute Ruhe. Ihr Gatte ist in Ost, aber das braucht Sie nicht zu alterieren. Die Untersuchungschaft in der Intelligenz ist kein so schlimmes Ding. Woegen will ich Ihnen alles erzählen, was Sie wünschen, und Sie um Auskunft über verschiedene Dinge bitten. Wie heute aber empfehle ich Ihnen indergibt viel Schlaf und gute Ernährung.“

Marion machte ein tief entschlossenes Gesicht.